

Ausstellung

„Ordnung und Vernichtung – Die Polizei im NS-Staat“

Vom 1. April bis zum 28. August 2011 war im **Deutschen Historischen Museum** in Berlin die Ausstellung „Ordnung und Vernichtung – Die Polizei im NS-Staat“ zu sehen, die im Rahmen eines Projektauftrages der **Innenministerkonferenz des Bundes und der Länder (IMK)** von der **Deutschen Hochschule der Polizei** in Münster erstellt und in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin realisiert worden war. Über 50.000 Besucher haben die Ausstellung gesehen, die in den deutschen und internationalen Medien auf reges Interesse gestoßen ist.

Ein weiterer Bestandteil des Projektauftrages der IMK war die Erstellung eines Ausstellungsmoduls, das in komprimierter Form über die wesentlichen Prozesse und Fakten zur Polizei des NS-Staates informiert und auf Dauer in den Aus- und Fortbildungseinrichtungen der Polizeien des Bundes und der Länder gezeigt wird. Dieses Ausstellungsmodul wurde daher von den Verantwortlichen des Projektes Polizeigeschichte an der Hochschule für Polizei (HfPol) im Herbst 2013 aus eigenen Finanzmitteln produziert und am 16.12.2013 an der HfPol in Villingen Schwenningen eröffnet.

Ein Ziel der Projektverantwortlichen ist es, die Ausstellung an den neuen Standorten der HfPol zu präsentieren und durch Vorträge, auch in Kooperation mit den Städten, zu begleiten. Die Ausstellung dient zudem der Aus- und Fortbildung der Polizeibeamten/innen, weshalb die Thematik „Die Polizei im NS-Staat“ in Biberach im Veranstaltungszeitraum im Unterricht behandelt wird, mit Unterstützung der Stadtverwaltung Biberach – Museum Biberach – auch mit regionalem Bezug.

Darüber hinaus soll die Ausstellung auch die interessierte Öffentlichkeit erreichen und Schulklassen eine Beschäftigung mit dem Thema ermöglicht werden, da der Standort Biberach der HfPol sich auch als Ort zum Bildungsaustausch versteht.

Das Projekt Polizeigeschichte versucht durch Diskussionsprozesse Antworten auf die nachfolgenden Fragen zu erarbeiten:

Wer waren die Männer (und wenigen Frauen) in der deutschen Polizei, die politische und weltanschauliche Gegner des Nationalsozialismus verfolgten und oftmals ermordeten?

Welche mentalen Voraussetzungen und strukturellen Bedingungen prägten das Verhalten der Polizeiangehörigen, dass sie das NS-Regime hinnahmen, sich daran beteiligten und schließlich vielfach sogar zu Mördern wurden?

Wer verweigerte sich den verbrecherischen Befehlen und welche Motive waren dafür ausschlaggebend?

20.10. bis 07.11.2014

beim Institutsbereich Ausbildung in Biberach/Riß

21.10.2014, 19 Uhr, Aula

Eröffnungsveranstaltung

Grußwort:

- Leitender Polizeidirektor Jürgen Hirsche,
Leiter des Instituts für Ausbildung und Training

**Einführungsvortrag von Herr Thomas Stöckle,
Leiter der Gedenkstätte Grafeneck - Dokumentationszentrum**

„Euthanasieverbrechen in Grafeneck“

Um **18.30 Uhr** wird eine **kostenfreie Führung** durch die Ausstellung „Ordnung und Vernichtung – Die Polizei im NS-Staat“ angeboten.

Außerdem besteht vor und nach der Veranstaltung die Möglichkeit, die Ausstellung selbständig zu besichtigen.

Zur Eröffnungsveranstaltung ist die Bevölkerung herzlich eingeladen.

Parkmöglichkeiten bestehen im Areal der Hochschule für Polizei, Institut Ausbildung und Training, Birkenharder Str. 61, 88400 Biberach

Den Biberacher Schulen wird die Möglichkeit gegeben, mit Schulklassen die Ausstellung zu besichtigen und die Thematik zusammen mit einem Geschichtslehrer des Institutsbereichs zu erarbeiten. Anmeldungen /Terminabsprachen erfolgen persönlich. Anfragen gerne auch über Telefon 07351/502-2000).

Ausstellung



Hochschule für Polizei Baden-Württemberg
Institut für Ausbildung und Training
Institutsbereich Ausbildung Biberach

Ausstellung „Ordnung und Vernichtung – Die Polizei im NS-Staat“

20.10. bis 07.11.2014

Eröffnungsvortrag durch
Herrn Thomas Stöckle, M.A.
Gedenkstätte Grafeneck

Der Eintritt ist frei.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ausstellung

„Ordnung und Vernichtung – Die Polizei im NS-Staat“

20.10. bis 07.11.2014

beim Institutsbereich Ausbildung in Biberach/Riß

Vita Herr Thomas Stöckle, M.A.

geb. 1964 in Geislingen an der Steige

Historiker und Leiter der Gedenkstätte Grafeneck – Dokumentationszentrum.

Studium der Geschichts- und der Politikwissenschaft an der Universität Stuttgart, Abschluss zum Magister Artium (M.A.) am Historischen Institut, Abteilung Neuere Geschichte - Prof. Dr. Eberhard Jäckel.

Lehrtätigkeiten u.a. am Akademischen Auslandsamt der Universität Stuttgart, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg-Reutlingen.

Seit 1996 wissenschaftlich-pädagogischer Mitarbeiter, seit 2000 Leiter der Gedenkstätte Grafeneck.

Veröffentlichungen zur südwestdeutschen Landesgeschichte, Nationalsozialismus und NS-„Euthanasie“-Verbrechen (zuletzt: Grafeneck 1940. Die Euthanasie-Verbrechen in Südwestdeutschland, Tübingen 3. Aufl. 2012).

Mitglied des Sprecherrats der Landesarbeitsgemeinschaft der baden-württembergischen Gedenkstätten, Mitglied des Sprechergremiums von Gegen Vergessen – Für Demokratie Baden-Württemberg

„Euthanasieverbrechen in Grafeneck“

Kurz nach Beginn des Zweiten Weltkrieges, im Oktober 1939, wurde Grafeneck für „Zwecke des Reichs“ beschlagnahmt. Von Januar bis Dezember 1940 wurden dort im Rahmen der sogenannten Aktion „T4“ mehr als 10.600 Menschen mit geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen ermordet. Die Opfer stammten aus Krankenanstalten und Heimen in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen.

Heute existieren in Grafeneck eine Gedenkstätte und ein Dokumentationszentrum zur Erinnerung an die Opfer und gegen das Vergessen.



Haltekelle mit Hakenkreuz

Berlin, zwischen 1936 und 1945

Polizeihistorische Sammlung beim Polizeipräsidenten in Berlin

(Foto: Arne Psille)

Ausstellungsinhalte

Weimarer Republik: Militärische Traditionen und demokratische Ansätze

Nationalsozialismus 1933 bis 1939: Etablierung der Diktatur

Nationalsozialismus 1939 bis 1945: Europa im Griff der Polizei

Nachkriegszeit: Neuanfang mit Legenden

Ergänzend werden zwei historische Polizeiuniformen sowie in Kooperation mit der Stadtverwaltung Biberach – Museum Biberach – auch regionale Exponate zur Thematik präsentiert.

Weiterhin ist ein Modell des „Lager Lindele“ zu sehen, welches während des 2. Weltkriegs als Kriegsgefangenen- und Internierungslager diente und auf dessen ehemaligem Gelände sich heute die Gebäude des Institutsbereichs Ausbildung Biberach befinden.